

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannstadt 33.
Spezialdruck der Redaction:
Dienstag 10-12 Uhr.
Mittwoch 4-6 Uhr.

Kundgabe der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Literatur an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.
In den Filialen für Inf. Anzeigen:
Otto Krumm, Untermarktstr. 22,
Sond. Köpcke, Rathhausstr. 18, n.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Kasslage 15,500.

Abonnementspreis Viertelj. 4^{fl.}, Halbj. 8^{fl.},
incl. Frachtlohn 5^{fl.},
durch die Post bezogen 6^{fl.}.
Jede einzelne Nummer 25^{kr.}
Belagerungsplan 10^{fl.}
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 25^{kr.}
mit Postbeförderung 45^{kr.}
Inserate 5 Gsch. Petizelle 20^{kr.}
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis — Tabellenförmig
Satz nach höherem Tarif.
Reklamen unter dem Redactionsnamen
die Spaltweite 40^{kr.}
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachschuß.

N^o 184.

Mittwoch den 3. Juli 1878.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung, Generalrevision der Droschkengeschirre betr.

Die Generalrevision über die Droschken und deren Gespanne soll in den Tagen vom 9. bis mit 11. Juli d. J. vorgenommen werden.
Die concessionirten Droschkenbesitzer werden daher hierdurch veranlaßt, ihre Droschken zu den nachbezeichneten Tagen und Stunden, und zwar:

am 9. Juli:		am 10. Juli:	
Nr. 1-25	um 8 Uhr Vorm.	Nr. 201-225	um 8 Uhr Vorm.
26-50	9	226-250	9
51-75	10	251-275	10
76-100	11	276-300	11
101-125	2 Nachm.		
126-150	3		
151-175	4		
176-200	5		
am 11. Juli:		am 10. Juli:	
Nr. 301-325	um 8 Uhr Vorm.	Nr. 401-425	um 2 Uhr Nachm.
326-350	9	426-450	3
351-375	10	451-475	4
376-400	11	476-501	5

auf dem Wohnplatze vor dem „grünen Baum“ pünktlich vorzufahren, bez. vorfahren zu lassen.
Zu widerstandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden für jeden Contrventionsfall mit einer Ordnungsbüße von 3^{fl.} geahndet werden und müssen sich die Droschken genau in dem in §. 6 des Regu-
lators vorgeschriebenen Zustande befinden, auch die Droschkenführer die vorgeschriebene Uniform tragen,
widerigenfalls die Concessionäre zu gewärtigen haben, daß die betreffenden Wagen sofort außer Betrieb gesetzt,
die Concessionäre aber außerdem noch in die in §. 6 und 11 des Regulators vorgesehene Strafen gezogen
werden.
Leipzig, am 27. Juni 1878. Dr. Wüder. Wühler.

Bekanntmachung.

Der Bleichenmühlgraben soll auf der Strecke von der Nonnenmühle bis zur verlängerten Kleinen Burg-
gasse mit feineren Ufermauern versehen, in der Verlängerung der Bleichgasse eine Brücke über denselben
errichtet und die hierzu erforderlichen Erd- und Maurerarbeiten an einen Unternehmer in Accord ver-
dingen werden.
Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Bauamte, Rathhaus 2. Etage
Zimmer Nr. 1, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.
Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Ufermauer in der Hartortstraße betreffend“

versiehet ebendort und zwar
bis zum 6. Juli laufenden Jahres Nachmittags 5 Uhr
einzureichen.
Leipzig, am 15. Juni 1878. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Tröndlin. Bangemann

Bekanntmachung.

Am dem Eingange zum Lurgenstein'schen Garten sollen am rechten Bleichenmühl-
30 Meter feinerer Ufermauer
hergestellt und an einen Unternehmer in Accord verdingen werden.
Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Bauamte (Rathhaus 2. Etage,
Zimmer Nr. 1) aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.
Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Ufermauer am Lurgenstein'schen Garten betreffend“

versiehet ebendort und zwar
bis zum 6. Juli laufenden Jahres Nachmittags 5 Uhr
einzureichen.
Leipzig, den 15. Juni 1878. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Tröndlin. Bangemann.

Bekanntmachung.

Am dem Eingange zum Lurgenstein'schen Garten sollen
30 M. eisernes Geländer
für die dort zu errichtende feinerer Ufermauer hergestellt und an einen Unternehmer in Accord ver-
dingen werden.
Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Bauamte, Rathhaus 2. Etage,
Zimmer Nr. 1, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.
Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Eisengeländer am Lurgenstein'schen Garten betreffend“

versiehet ebendort und zwar
bis zum 6. Juli laufenden Jahres, Nachmittags 5 Uhr,
einzureichen.
Leipzig, am 15. Juni 1878. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Tröndlin. Bangemann.

Bekanntmachung.

Die Plagwitzer Straße wird auf der Strecke zwischen der Schreiber- und Davidstraße vorzunehmender
Bauarbeiten wegen vom 3. Juli dieses Jahres ab bis auf Weiteres für den durchgehenden Fahrverkehr
gesperrt. Die Fuhrwerke haben während der Sperrung ihren Weg durch die Schreiberstraße, Sebastian
Bach-Straße und Davidstraße zu nehmen.
Leipzig, am 29. Juni 1878. Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Tröndlin. Kreisamer.

Feinde des Kaisers.

Der Streit über die Frage, ob die Auflösung
des Reichstages nötig gewesen oder nicht, ist in
den Hintergründen getreten. Die Weise indes,
in welcher von konservativer Seite unablässig gegen
die nationalliberale Partei gekämpft wird, zwingt
uns, immer aufs Neue zu wiederholen, daß, wenn
wirklich nur die Ausrüstung der Staatsgewalt mit
ausreichenden Mitteln zur Abwehr der sozialistischen
Gefahren der Zweck der Auflösung war, man sich
und dem Volke dieselbe hätte ersparen können; denn
auch der alte Reichstag hätte Alles bewilligt, was
durch die klar erkannte Nothwendigkeit der Lage
geboten war. Dies ist so zweifellos, daß selbst
einige Regierungsorgane den Auflösungsbeschluß
dahin auslegen für gut fanden, daß die bisherige
Reichstagsmehrheit keineswegs mit Stumpf und
Stiel ausgerottet, sondern daß ihr zur Gelegenheit
geboten werden sollte, durch die unmittelbare Be-
rührung mit den Wählern die wahre Anschauung
des Volkes von der Gefahr der Socialdemokratie
und von der zweckmäßigsten Art der Bekämpfung
derselben zu erkunden. Die freiconservative „Post“
klüßte sogar gewissermaßen als mildern Um-
stand, daß durch die Auflösung ja kein Zeitverlust
entstehe, da bis zur Beendigung einer wirklich
gründlichen Prüfung der betreffenden gesetzgeberischen
Maßregeln der neue Reichstag gewählt sein könne.
Selbstverständlich war eine solche Auffassung der

Auflösung nicht nach dem Herzen Derjenigen,
welchen die bisher im Reichstage maßgebend ge-
wesene Richtung längst verhaßt war. Hatte man
den Ruf nach „frischem Blut“ so lange vergebens
erhoben, jetzt endlich schien die günstige Gelegen-
heit gekommen, mit Erfolg auf das Ziel loszu-
gehen. Daß eine sachliche Kritik der Leistungen
Derer, welche das Volk länger als ein Jahr-
zehnt in das Parlament berufen, auch jetzt das
alte Vertrauen nicht in dem gewünschten Maße er-
schüttern werde, scheint man freilich bald genug
erkannt zu haben, und so greift man frischweg zu
verbesserten Mitteln. Man sagt dem Volke: „Der
künftige Erbe der Reichskrone richtet im Namen
seines von Räuberhand getrossenen kaiserlichen
Vaters an die Nation die Aufforderung, eine
andere gestaltete Volksvertretung zu wählen,
andere Männer nach Berlin zu entsenden. Die
Wiederwahl der Angehörigen der bisherigen Ma-
jorität, wenigstens der Führer derselben, ist daher
eine Verleumdung des im Blute liegenden Kaisers.“
Das ist immer wiederkehrende Schall, der jetzt
aus der ganzen konservativ-freiwillig-gouvernemen-
talen Presse erschallt, von der „Nord. Allgem.
Zeitung“ und der „Schlesien. Zeitung“ bis hinab
zu den unbedeutendsten Landräthen. Tagen in einer
Derr v. Kardorff hat vor einigen Tagen in der
Wählerversammlung zu Döbeln den Wählern die
dortigen Blätter zufolge die Parole „Wiederwahl!“
eine Frevolität genannt. Die Frevol-

eine unerhörte Frevolität ist auf Seiten Derer,
welche in jener Weise den Namen des Kaisers miß-
brauchen. Alle führenden Männer der bisherigen
Reichstagsmajorität sind in ihren Wahlkreisen als
Candidaten wieder aufgestellt. Ein Feind des
Kaisers ist also Jeder, der ihnen seine Stimme
gibt! Glaubst man wirklich, die Wiederwahl von
Männern wie Bennigen und Fördendek, wie
Kosler und Stauffenberg durch solche Randver-
wechslungen zu können? Die Anhänger dieser
Männer werden den Verleumdern ins Gesicht
lachen. Aber was man immerhin erreichen wird,
ist eine unheilvolle Verwirrung in den Vorstellungen
der Menge, eine wachsende Spaltung derjenigen
Schichten, in deren Einigkeit allein die Bürger-
schaft für die vollständige Wiedergelendung unserer
Volkskörper gefunden werden kann. Wenn
Schlimmeres verhütet wird, so ist es nicht das
Verdienst der wahrhaftigen Heher. Die deutsche
Kaiserkrone hat Gott sei Dank ihren Halt
an dem ehernen Felsen des preussischen Königs-
thums; sie hat außerdem ihren festen Boden in der
unbegrenzten Verehrung unseres Volkes für den
Heldengreis, der uns die lang ersehnte Einheit er-
schien, und für den siegreichen Heerführer, der
heute mit gerechtem und erleuchtetem Sinne die Fäden
des Reiches führt. Ohne diese glückliche Fügung würde
die frevelhafte Heranziehung der Krone in den Streit
der Parteien mit noch weit größeren Gefahren
verknüpft sein. Aber mehr als genug, viel zu viel

würde es schon sein, wenn in unsern jungen
nationalen Gemeinwesen gerade Denjenigen, welche
zur Errichtung desselben die bereitwilligste Hilfe
geleistet haben, die Frevoltheit des politischen Willens
durch jenes Schmachtsystem gelähmt würde.
Wir können nicht wissen, wie die Regierung über
diese Gefahr denkt. Ihre Pflicht aber ist es,
durch ihre Organe unambiguos zu erkennen zu
geben, daß sie an dem schamlosen Mißbrauch des
kaiserlichen Namens keinen Gefallen findet.
(N. L. C.)

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 2. Juli.

Als wesentliches Ergebnis der letzten Verhand-
lungen des Congresses bleibt die Unabhängig-
keitserklärung Serbiens und die Ueberein-
stimmung der christlichen Mächte zu verzeichnen,
daß Oesterreich-Ungarn die Herstellung geord-
neter Verhältnisse in Bosnien und der Herze-
gowina unter gleichzeitiger Repatriierung der
Flüchtlinge übernimmt. In der Sitzung vom
Sonntag sollen die Vertreter der Porte aller-
dings den bereits vorher erhobenen Widerspruch
gegen den Einmarsch österreicher Truppen auf-
recht erhalten und auf die bedenklichen Folgen hin-
gewiesen haben, die beim Einrücken einer christlichen
Armee durch den muslimänischen Fanatismus her-
vorgezogen werden könnten, es ist indes nicht an-